

oder ein solcher, der einer anderen Nation zuzuordnen ist. Im 19. Jh. war es noch so, daß der sorbische Schriftsteller nur für sein sorbisches Volk schrieb, womit sich auch zwangsläufig eine slawische „Innenperspektive“ ergeben mußte; unumgänglich war jedoch auch eine Erweiterung der Außenperspektive, die aber nicht durch eine ideologisch ausgerichtete Aufwertung der Sorben zur Zeit der DDR bewerkstelligt werden konnte. Diese Tatsachen werden auch durch die beiden Beiträge von Dietrich Scholze deutlich, die zur Entfaltung des sorbischen Dramas und zum sorbischen Berufstheater in der DDR zwischen 1948 und 1990 Stellung nehmen.

Die insgesamt 19 Beiträge des Sammelbandes stellen einen wichtigen Einblick in Vergangenheit und Gegenwart sorbischer Literatur dar, wobei angenommen werden kann, daß mit einigen Beiträgen bereits die Richtung der weiteren Entwicklung in ihrer neuesten Epoche, beginnend mit dem Ende der DDR im Jahre 1990, angedeutet werden konnte.

Marburg a. d. Lahn

Helmut W. Schaller

**Hans Fenske: Die Verwaltung Pommerns 1815–1945. Aufbau und Ertrag.** (Veröff. der Historischen Kommission für Pommern, Reihe V: Forschungen zur pommerschen Geschichte, 26.) Böhlau Verlag. Köln, Weimar, Wien 1993. 184 S., DM 74,—.

Wer sich bislang mit der Verwaltungsgeschichte Pommerns beschäftigen wollte, war im wesentlichen auf zwei neuere Beiträge verwiesen: Zum einen auf den Band „Pommern“ (1975), bearbeitet von Dieter Stüttgen, im Rahmen des „Grundrisses zur deutschen Verwaltungsgeschichte 1815–1945“, zum anderen auf den Sachartikel „Pommern“ (1993) aus der Feder von Georg Christoph von Unruh in der „Verwaltungsgeschichte Ostdeutschlands 1815–1945“. Ersterer Titel ist ebenso materialreich wie im Detail fehlerfreudig, letzterer durch seinen knappen handbuchartigen Zuschnitt gekennzeichnet.

Der vorliegende Band bietet nun erstmals eine weiterführende und in sich geschlossene Verwaltungsgeschichte für die altostdeutsche Provinz Pommern. Angesichts des schmalen verwaltungshistorischen Forschungsstandes verwundert es nicht, daß auch dieses Werk den Charakter eines Überblicks hat. Der Autor, Hans Fenske, namhafter deutscher Rechts- und Verwaltungshistoriker mit vielseitigem Œuvre, ist bislang in der Pommernforschung nicht hervorgetreten. Diesen Umstand spiegelt das Buch unübersehbar wider, denn sein Quellensockel wird durchgängig von gedruckten Quellen gebildet. Archivalische Materialien fehlen völlig, wobei ein Grund dafür nicht benannt wird. So stützt sich die Studie auf zeitgenössische Gesetzessammlungen und Handbücher, preußische Jahrbücher und pommersche Stadt-, Kreis- und Heimatmonographien. So kundig ausgewählt die herangezogene Literatur ist, so fehlen immer wieder orts- und landesgeschichtliche Spezialstudien, insbesondere der Zwischenkriegszeit. Zudem hat der Autor die thematisch einschlägigen Untersuchungen der polnischen Forschung zur Gänze unbeachtet gelassen. Kompensatorisch versteht es der Vf. freilich, die allgemeinere und vergleichende verwaltungshistorische Literatur heranzuziehen und für sein Thema fruchtbar zu machen. So ist auf der Grundlage der erreichbaren Literatur eine pommersche Verwaltungsgeschichte mit allgemeineren Horizonten entstanden.

Die Darstellung gliedert sich in vier Abschnitte, beginnend mit dem Rahmenkapitel „Die Provinz Pommern im Wandel der Zeiten 1815–1945“ (S. 1–15). Es folgen die Teile „Der Aufbau der Verwaltung“ (S. 16–96) sowie „Resultate der Verwaltungstätigkeit“ (S. 97–160), die beiden Hauptkapitel des schlanken Buches, bevor es abschließend, wiederum in umrahmender Absicht, um „Das Ende der Provinz Pommern“ (S. 160–170) im Jahre 1945 geht. Schon diese Disposition macht deutlich, daß der Vf. nicht auf eine Institutionen-, Behörden- oder Verwaltungsrechtsgeschichte im engeren Sinne ab-

zielt, sondern die Verwaltungshistorie im Kontext der Politik-, Gesellschafts- und Kulturgeschichte Pommerns aufarbeiten und darstellen möchte. Diese Blickrichtung läßt die Darstellung auch für den Allgemeinhistoriker informativ und anschaulich werden.

Vor diesem Hintergrund wirft F. Licht auf die administrativen Strukturen und Entwicklungen im „Land am Meer“. Mit souveräner (Überblicks-)Kenntnis und leichter Hand bringt er die großen Linien zur Darstellung. Systematisch gruppiert, behandelt er den vertikalen Verwaltungsaufbau mit seinen Stufen: vom Oberpräsidium über die Regierungspräsidien (als Mittelbehörden) bis zur Ebene der Kreise, Städte und Landgemeinden. Im Aufriß der Strukturen und Aufgaben treten aber auch herausragende Verwaltungsbeamte hervor, und dem Vf. gelingt es durch statistische Daten darüber hinaus, z. B. die Karrieremuster der administrativen Spitzenbeamten oder ihr Sozialprofil transparent zu machen (vgl. etwa S. 29ff.). Überblicksorientiert werden neben der allgemeinen auch die provinzielle Selbstverwaltung und Fragen der inneren Verwaltung geschildert, so daß im Ergebnis ein Gesamtbild entstehen kann.

Die Organisations- und Strukturgeschichte der pommerschen Verwaltung mustert F. in einem zweiten Schritt im Hinblick auf ihre Resultate und Wirkungen. Praxis und Konsequenzen des Verwaltungshandelns umreißt er sektoral mit Blick auf das Bildungswesen, die Landes- und Infrastruktur Pommerns, das Wirtschafts- und Finanzwesen des Landes oder den sozialen Bereich. Ausgespart bleiben die Einwirkungen der Verwaltung auf das Polizei- und Justizwesen, die militärische Infrastruktur oder die Kirchen. In dem entstehenden Panoramabild werden die Besonderheiten der pommerschen Verwaltung deutlich. Dabei werden die – am Maßstab Westdeutschlands beurteilt – verzögerten Entwicklungsstufen bzw. vormodernen Gegebenheiten in Pommern, namentlich im östlichen Teil der Provinz, augenfällig. Dennoch hat die Verwaltung Pommerns seit der Neukonstituierung der Provinz Wegweisendes, ja Herausragendes geleistet. „Die Umgestaltung Pommerns“, so urteilt F., „von einer fast ausschließlich agrarischen zu einer agrarisch-gewerblichen Provinz innerhalb eines Jahrhunderts war eine außerordentliche Leistung“ (S. 15). Der Anteil der pommerschen Verwaltung an dieser Aufwärtsentwicklung war groß, weil diese, wie in der Zusammenschau gezeigt wird, den Entwicklungen Rahmen und Ziele setzte sowie Impulse gab.

Der Vf. hat einen grundlegenden Beitrag zur Geschichte der Provinz Pommern vorgelegt. Auf seine dichte Einführung in die Verwaltung Pommerns wird künftig jeder Interessierte zurückgreifen; und das Buch wird als Ausgangswerk für speziellere veraltungsgeschichtliche Studien dienen können. Um so mehr bleibt es zu bedauern, daß dem Werk weder orientierende Register noch veranschaulichende Karten beigegeben wurden.

Marburg a. d. Lahn

Rembert Unterstell

**Kancelarie okresu księgi wpisów w Prusach Królewskich.** Materiały sesji odbytej 20–21 listopada 1992 roku w Archiwum Państwowym w Toruniu. [Die Kanzleien in der Zeit der Kopiere im Königlichen Preußen. Materialien der am 20.–21. November 1992 veranstalteten Tagung im Staatsarchiv Thorn.] Pod red. Andrzeja Tomczaka. (Naczelna Dyrekcja Archiwów Państwowych. Archiwum Państwowe w Toruniu.) Warszawa 1994. 147 S.

Der vorliegende Sammelband ist einem wichtigen Abschnitt in der Entwicklung des Kanzleiwesens gewidmet, in dem am Übergang des späten Mittelalters zur Frühen Neuzeit die Aktenbildung in den Registraturen begann. In diesem Prozeß spielten die großen Städte im Königlichen Preußen – Danzig, Elbing und Thorn –, die Mittel-, West- und Nordeuropa näherstanden, eine Vermittlerrolle. Einerseits referiert der Ta-